

Non fingendum aut excogitandum,
sed inveniendum

Vom Rheine bei Xanten laufen zwei römische Heerwege aus, von denen der eine dem linken, der andere dem rechten Ufer der Lippe entlang zieht.

Der Heerweg des linken Lippeufers kommt vom alten Rhein südlich des Vürstenberges über Grüselmannshof, schneidet die Chaussee von Wesel nach Dinslaken, und geht, in durchschnittlicher Entfernung von 1000 Schritt vom Flussufer, über Welmen, Bucholt, Hünxe und Gartrop bis in die Nähe von Gahlen, wo er sich in zwei Arme theilt, von denen der eine rechts über die Hardt geht, der andere unten an der Lippe bis $\frac{1}{4}$ Meile vor Dorsten, wo sich beide Arme wieder vereinigen. Gleich hinter Dorsten theilt sich die Strasse wieder in zwei Arme, von denen der eine über die Marler Heide, Recklinghausen und Waltrup bis in die Nähe von Lünen, der andere der Lippe entlang über Bossendorf, Ahsen und Pelkum führt, und sich kurz vor Lünen mit dem vorigen vereinigt. Von Lünen zieht die Strasse dann, sich immer in geringer Entfernung vom Flusse haltend, über Hamm bis Lippstadt, wo sie in einen, von Süden nach Norden heraufziehenden, grossen Heerweg einmündet. Eine halbe Meile von Lippstadt, bei Hellinghausen, geht ein dammartiger Weg nordwärts nach der Lippe ab, verliert sich aber alsbald in den sumpfigen Wiesen; er scheint hier über die Lippe nach dem gegenüberliegenden Hofe Schulte Nomke geführt zu haben. Der ganze Lauf der Strasse der Lippe entlang beträgt $18\frac{1}{2}$ Meilen, über die beiden Seitenarme 18 Meilen.

In dieser Erstreckung hat die Strasse nirgends mehr deutliche Ueberreste aus der ersten und zweiten Periode bewahrt¹⁾; sie stellt sich nur als Strasse der dritten und vierten

¹⁾ Neue Beiträge etc. IX.

Periode dar, aber mit vielen Resten der Seitenwälle, und führt auf längere Strecken den Namen »alter Heerweg« oder »Hellweg«. Von Grüselmannshof bis zur Chaussee von Wesel nach Dinslaken erscheint sie eine kurze Strecke als alter Weg und dann als ein mit alten Baumstümpfen bewachsener Damm, der nur noch schwache Spuren der Seitenwälle hat. Von der Chaussee bis Welmen bildet sie bald einen hier und da unterbrochenen Sandweg, bald einen alten Grasweg, neben welchem man kurz vor Welmen noch ein beträchtliches Stück des ursprünglichen Strassendamms in der Heide sieht. Bei Nummerstein 4,0 geht sie in die Chaussee nach Hünxe über. Von letzterem Orte bis Gartrop, wo sie eine Strecke in den Feldern ganz geschwunden, läuft sie links der jetzigen Chaussee, von Gartrop an aber wieder mit derselben, bis Gahlen. Jenseits dieses Ortes waren vor einigen Jahrzehnten, links des Weges in den Wiesen an der Lippe, die Strassenwälle noch sichtbar ¹⁾. Nachdem die Strasse aus der Nähe des Wevershofes mit der Chaussee gegangen, geht sie bei Nr. 25,1 wieder von derselben ab, um südlich von Dorsten nach der Marler Heide zu ziehen. Der rechte Seitenarm über die Hardt ist als Communalweg erneuert. Am Rande der Marler Heide ist keine Spur der Strasse vorhanden, bis zum Hause Pöter; hier erscheint sie wieder als breiter Sandweg, neben welchem man die Reste der Seitenwälle, die meistens von Innen stark abgegraben sind, deutlich bemerkt. Diese Reste gewahrt man auch vor und hinter Bossendorf. Nachdem die Strasse die Chaussee nach Olfen bei Nr. 0,05 überschritten, lässt sie sich als dammartiger Weg noch bis zum Hause Hüning verfolgen, dann aber tritt sie bis Lünen nur mehr stückweise auf, da sie von den Landleuten immer mehr eingeebnet wird. Von Lünen bis Hamm ist sie theils als wenig gebrauchter, verwehelter Sandweg oder breiter Grasweg vorhanden, neben welchem man bis zum Hofe Bumann Reste der Seitenwälle gewahrt; von hier an bis östlich von Nordherringen finden sich auch noch deutliche Reste des mittleren Damms und der Seitenwälle. Von Hamm an wird der Weg dammartig und steigt öfters bis zu 2 m. Höhe an; auch haben

¹⁾ Mittheilung des Herrn Gastwirth Kühn in Gahlen.

sich die Seitenwälle bald an der einen, bald an der andern, bald an beiden Seiten zugleich erhalten, und sind meistens zu Fusssteigen geebnet worden. Dass diese Fusssteige ursprünglich Wälle waren, kann man deutlich da sehen, so wie, besonders im Gebüsch, noch nicht künstlich verändert sind. Man gewahrt die Seitenwälle namentlich gleich östlich von Hamm, und besonders östlich von Mark, wo sie bis zu 2 m. hoch sind. Bei Hamm hat auch der mittlere Strassendamm, neben dem ein Seitenwall liegt, noch über 2 m. Höhe. Bei Schniehausen erscheint wiederum der mittlere Damm, und bei Vellinghausen liegt neben demselben ein Stück eines Seitenwalles. Bei Benninghausen erreicht der Hauptdamm wiederum die Höhe von 2 m. und hat auch noch die alten Seitengräben nebst einem der Seitenwälle neben sich.

Aus den hinterlassenen Spuren ergibt sich, dass die Strasse, gleich allen Römerstrassen in Westfalen, aus einem 2½ m. hohen, auf der Krone 4½ m. breiten Erddamm bestand, der an beiden Seiten von je einem Graben und einem Seitenwalle begleitet war. Von Steinmaterial ist in der ganzen Ausdehnung nicht die geringste Spur entdeckt worden und daher anzunehmen, dass die Fahrbahn durch Holzwerk befestigt war.

Die Zahl der Alterthumsreste verschiedener Art, welche sich neben der Strasse erhalten haben, ist sehr bedeutend. Bei Grünselmannshof fand ich mehrere römische Ziegelfragmente, darunter Dachziegel mit gebogenem Rande. Bei Bucholt lag ehemals ein Warthügel¹⁾, der vor einigen Jahrzehnten abgetragen worden; auch wurden in der Nähe germanische Gräber aufgedeckt. Zahlreiche Gräber mit verschiedenen Anticaglien fand man westlich von Hünxe am sog. Heidenpfahl; auch liegt nordöstlich des Ortes ein zweiter Warthügel, »die Hünxer Burgwart« genannt; daneben befand sich ein Grabhügel, bei dessen Abtragung im Innern eine grosse schwarze Urne mit Asche gefunden wurde. Einige Minuten weiter nach Osten, beim Hause Simson, kamen mehrere germanische Gräber mit verschiedenen Anticaglien, nebst Spuren von Wohnstätten, zum Vorschein. Ein dritter Warthügel liegt auf dem Heidberge bei Schulte Barnum, und ein vierter südlich von

¹⁾ Ueber die Warthügel vgl. „neue Beiträge“ II—X.

Gahlen an dem nach der Hardt hinaufführenden Arme. Auf der Hardt befanden sich ehemals die Reste eines römischen Lagers; zwar sind jetzt alle Spuren geschwunden, und nur noch einige Grabhügel, die früher sehr zahlreich waren, vorhanden; aber das Dasein des Lagers wird durch die Angaben des Generals v. Müffling und die von Fiedler überlieferten Nachweisungen ausser Zweifel gestellt¹⁾. Die Ueberreste der fünften und sechsten Warte an der Strasse liegen, 1000 Schritt von einander, auf der Marler Heide, westlich von Pöter. Weiterhin finden wir die Malenburg, welche Hülsenbeck für eine römische Befestigung hält²⁾; ich trete dieser Ansicht bei, indem ich das von doppelten Gräben umschlossene Quadrat für den Rest eines römischen Lagers halte. Östlich von Pelkum liegen die Ueberreste einer siebenten Warte, »der Fuchsberg« genannt, und gleich östlich von Lünen liegt die achte Warte wohl erhalten in den Wiesen an der Lippe. Weiter aufwärts wurden bei dem Dorfe Heil germanische Gräber aufgefunden, und bei dem Hofe Bumann finden sich wiederum die sehr umfangreichen Reste eines römischen Lagers, »die Bumannsburg« genannt. Die wohl erhaltenen Reste einer neunten und zehnten Warte, »Alt-Montenberg« und »Hoenburg«, liegen westlich von Nordherringen³⁾. Die Ueberreste einer elften Warte findet man östlich von Benninghausen in dem District »auf der Heide«, und die zwölfte Warte liegt gleich süd-westlich von Hellinghausen.

Hiernach lassen sich die Alterthumsreste an der Strasse in vier Arten unterscheiden: römische Anticaglien, germanische Gräber, Warten und Lager. Die Ziegel sind sehr selten, viel häufiger die germanischen Gräber; von römischem Mauerwerk ist nirgends die geringste Spur aufgefunden, und eben so wenig die Auffindung eines römischen Grabes festgestellt. Die Warten und Lager bestehen nur aus Erdwerk mit den jetzt verschwundenen Zuthaten aus Holz. Die Construction der Warten ist dieselbe,

¹⁾ v. M. Römerstrassen der rechten Rheinseite. Fiedler, Geschichten und Alterthümer des unteren Germaniens.

²⁾ Hülsenbeck, das Castell Aliso. Paderborn 1873.

³⁾ Essellen, das römische Castell Aliso. Hannover 1857.

wie bei den übrigen zahlreichen Warten an den Heerstrassen und Grenzwahren der rechten Rheinseite: es sind entweder bloss vier-eckig aufgeworfene Hügel mit abgestumpften Ecken wie bei dem Heidberg, den beiden Warthügeln auf der Marler Heide und dem Fuchsberg, oder der Hügel ist mit einem Graben, oder Graben und Wall umgeben, wie bei der Hünxer Burgwart, den Warthügeln bei Gahlen, Lünen, Benninghausen und Hellinghausen, oder man findet neben der Warte noch einen besonderen Einschluss für die Wächter und die Vorräthe, wie dies deutlich beim Alt-Montenberg und der Hoenburg zu erkennen ist; namentlich ist bei der Letzteren der höhere Warthügel mit einem daneben gelegenen, von einem starken Walle umgebenen Vierecke, jeder Theil von einem besonderen Graben umschlossen, wohl erhalten. Unter den Lagern ist die Bumannsburg deutlich erhalten, aber durch spätere Zerstörungen und Zuthaten theilweise verändert; das Pratorium ist noch sehr gut zu erkennen und auch noch ein sehr grosser Theil der äusseren Umwallung vorhanden ¹⁾. Sämmtliche Lager geben sich durch ihre regelmässigen Entfernungen als Marsch- oder Etappen-Lager zu erkennen: von dem Lager des Vürstenberges ist das auf der Hardt bei Gahlen genau einen Tagemarsch, 20,000 röm. Schritt = 4 Meilen, entfernt, dann folgt 4 Meilen weiter die Malenburg bei Ahsen, und wiederum genau 4 Meilen davon entfernt die Bumannsburg; das vierte Marschlager würde in die Gegend von Hültrop fallen, wo die Oertlichkeit noch nicht genau untersucht ist ²⁾. —

Der Heerweg des rechten Lippeufers kömmt vom Rheine bei Bislich und geht über Dirsfurth, nördlich von Wesel und Drevenak, dann südlich von Schermkeek und nördlich von Dorsten und Hervest vorbei über Lippramsdorf bis zum Annaberge, wo er sich theilt, indem ein Zweig über den Berg, der andere am Fusse desselben geht, bis sie sich hinter Berghaltern mit einander vereinigen. Jenseits Haltern theilt sich die Strasse wiederum in zwei Arme, von denen der eine über Hullern, Olfen

¹⁾ Essellen, das römische Castell Aliso. Hannover 1857.

²⁾ Die Entfernungen sind nicht directe, sondern auf der Strasse zu messen, und wegen der Krümmungen der Letzteren in der Regel etwas grösser als die directen Entfernungen.

und Selm bis Werne, der andere über Westrup, Antrup und Vinnum, dann nördlich an Lünen vorbei, ebenfalls bis Werne führt, wo beide Arme zusammenlaufen. Von hier zieht die Strasse an Bockum vorbei, nördlich von Hamm und Heessen nach Dolberg. Einige Minuten weiter, bei Ostdolberg, theilt sie sich nochmals in zwei Arme, von denen der eine über Lisborn bis nördlich des Lipper-Bruch verfolgt worden ist, und die Richtung nach dem Osning hat, während der andere der Lippe entlang über Lippborg und Herzfeld bis zum Hofe Schulte Nomke geht; hier theilt er sich, und der eine Arm geht rechts über Schulte Nomke und Schulte Böbbing, wo er die Lippe verlässt und eine nordwestliche Richtung annimmt, um sich mit dem über Lisborn kommenden Arme zu verbinden; der andere Zweig wendet sich von Sch. Nomke gleichfalls von der Lippe weg, um nordwärts über Sch. Waltrup in die schon genannte, von S. nach N. heraufziehende grosse Heerstrasse zu gehen. Die ganze Länge der Strasse, vom Rheine bis Sch. Nomke, wo sie sich von der Lippe abwendet, beträgt 18 Meilen, über die Seitenarme $17\frac{1}{2}$ M.

Dieser Heerweg stellt sich gegenwärtig, gleich dem des linken Ufers, meistentheils als Strasse der dritten und vierten Periode dar, hat aber stellenweise auch noch beträchtliche Reste der ersten und zweiten Periode bewahrt. Von Bislich bis Dirsfurth ist der alte Weg als Communalweg erneuert, führt aber noch den Namen «der hooge Weg». Jenseits Dirsfurth, wo er eine starke Krümmung macht, liegen die drei Wälle der Strasse mit ihren Gräben in der sandigen Heide, und bei dem Hause Kapellen, wo er mit der Rees-Weseler Chaussee zusammenfällt, bemerkt man ebenfalls noch einige Wall- und Grabenreste neben dem Wege. Hinter Kloppenberg dreht sich die Chaussee nach Süden, während man die Reste der Strasse in östlicher Richtung über die Heide, in Form bedeutender Wallreste verfolgen kann bis zum Durchschnitt mit der Landstrasse von Wesel nach Hamminckeln zwischen Nummerstein 0,35 und 0,36. Von hier an bis zur Wesel-Brünener Chaussee sind die Ueberreste in den Ackerfeldern fast ganz geschwunden, der Lauf ist jedoch in den alten Flurkarten unter dem Namen «Landwehr» erhalten. Vom Brümterhofe, wo noch Grabenreste sichtbar sind, zieht die Strasse in

südöstlicher Richtung nach der Chaussee von Wesel nach Schermbeck, mit der sie zusammengeht bis etwa 1500 Schritt vor Peddenberg; hier geht sie rechts ab durch die sandige Heide von Drevenak und die Loosen Berge unter dem Namen «alte Strasse», und man gewahrt stellenweise noch die Wälle, in so weit sie nicht durch den Flugsand verwischt sind. Vom Hause Kolkmann an fällt sie wiederum mit der Chaussee zusammen, oder geht dicht neben derselben her, bis sie 2000 Schritt vor Schermbeck wiederum rechts abgeht, und meist nur mehr als alter Fahrweg erscheint bis Dorsten; bloss südlich von Schermbeck bemerkt man noch einige Reste der Strassenwälle. Von Dorsten bis jenseits Hervest finden sich auf eine längere Strecke, etwa 500 Schritt südlich der Chaussee, die Strassenwälle mit ihren Gräben, durch welche der jetzige Fahrweg geht, ferner bei Fosbeck ein Stück des Strassendamms neben dem Wege, und vor Lippramsdorf an beiden Seiten desselben die Reste der Seitenwälle. Ebenso bemerkt man den Strassendamm zwischen Bergbossendorf und dem Annaberger, sowie am Fusse des Letzteren, von wo sich die Reste, wenn auch in den letzten Jahren sehr verändert, verfolgen lassen bis nach Haltern. Von hier bis Hullern gewahrt man an dem nördlichen Seitenarme, neben dem jetzigen Communalwege, nicht bloss einzelne Reste des Strassendamms, sondern beim Hause Heimann alle drei Wälle dicht am Wege; auch jenseits Hullern, nach Olfen hin, bemerkt man noch den Strassendamm. Von Olfen hildet die Strasse bis zu Ende des Burgholzes einen breiten Fahrweg, der von hier bis Selm fast ganz geschwunden und nur, wo er einen Bach überschreitet, stückweise sichtbar ist. Von Selm bis Werne setzt sich die Strasse als alter Fahrweg fort. Bei dem südlichen Arme lassen sich von Haltern an die Reste der ursprünglichen Strassenanlage in Form von einem, zwei und drei Wällen deutlich erkennen bis in die Nähe von Bork, wo sie eine Strecke verschwinden und sich die Strassenrichtung über den Hof Blekmann in einem alten, zuweilen unterbrochenem Wege verfolgen lässt bis gen Altstedde, wo die Wallreste wieder auftreten und bis in die Nähe von Lünen sichtbar sind. Von hier bis Werne fällt die Strasse mit der jetzigen Chaussee zusammen. Von Werne bis Stockum hemerkt man beiderseits des Communal-

Vin-
führt,
trasse
Dol-
noch-
nörd-
nach
über
hier
omke
nord-
sborn
sich
wärts
her-
e der
Lippe
inken
periode
er er-
furth
noch
eine
e mit
ellen,
merkt
dem
üden,
über
n bis
amin-
n bis
cker-
alten
brüm-
se in

weges die Reste der alten Strassendämme, die besonders an den Stellen deutlich hervortreten, wo der jetzige Weg von dem alten abweicht; hier sind die Reste der Dämme in den Gärten und Feldern noch sichtbar. Zwischen Stockum und Bockum ist der Communalweg dammartig bis zu 1 m. Höhe und hat stellenweise noch Reste der Seitenwälle. Auch jenseits Bockum, nach dem Hause Geinige hin, bemerkt man noch Reste des Strassendamms. Von Hamm bis Dolberg fällt der alte Heerweg fast ganz mit der Chaussee zusammen; nur zwischen Heessen und Werries liegt der alte Strassendamm nebst einem Seitenwall rechts neben der Chaussee, und kurz vor Dolberg ist er, links der Chaussee, mit den Seitengräben noch über 1 m. hoch deutlich sichtbar. Jenseits Dolberg, bei Lütke Untrup und bei Osker, wo der jetzige Weg im Bogen geht, zieht der Strassendamm gerade aus durch den Busch. Weiterhin gen Lippborg tritt der rechte Seitenwall als Banquet auf. Hinter Lippborg bemerkt man auf beiden Seiten des Weges Reste der Seitenwälle und vor Kessler bildet der Hauptweg noch einen bis 1½ m. hohen Damm. Auch vor Herzfeld zeigen sich starke Reste des rechten Seitenwalles; jenseits des Dorfes wird der Weg wieder dammartig und es treten bedeutende Reste der Seitenwälle auf, die sich noch bei Schulte Nomke bemerken lassen. Von Schult Bötting setzt sich die Strasse in nordöstlicher Richtung als ein breiter ganz mit Moos bewachsener Weg, begleitet von einem starken Walle bis zum Cappeler Bruchbaum fort; sie ist nur mehr streckenweise vorhanden, da der Weg hier vor einigen Jahrzehnten verlegt worden. Jenseits der Chaussee von Lippstadt nach Cappel liegt die Römerstrasse noch als starker Wall mit tiefen Seitengräben und dem rechten Seitenwall nebst Spuren des linken in der Heide, verschwindet aber alsbald in dem bruchigen Wiesenland; vor mehreren Jahren war der Damm auch noch auf der andern Seite der Chaussee vorhanden. Von Herzfeld bis Schulte Nomke heisst die Strasse noch jetzt »der Hellweg«. Der von Schulte Nomke nach Norden ziehende Arm bildet einen alten öfters unterbrochenen Weg, und wird noch allgemein »die Heidenstrasse« genannt.

Aus den hinterlassenen Ueberresten geht hervor, dass die Strasse, gleich der vorigen, aus einem Erddamme bestand, der

beiderseits von Gräben und je einem Seitenwall begleitet war; von Steinmaterial ist nirgends die geringste Spur vorgefunden worden, obgleich das Strassenterrain an verschiedenen Stellen über 1 m. tief durchgraben worden war.

Die Zahl der Alterthumsreste, welche diesen Heerweg begleiten, ist noch viel bedeutender, als bei dem auf der linken Lippe-seite. Bei Bislich wurden Urnen und römische Kupfer- und Silbermünzen gefunden. Auf der Fluirener Heide, wo gleichfalls viele römische Kupfer- und Silbermünzen zum Vorschein kamen, liegt eine Warte an der Strasse, und beim Hause Schanzmann, westlich von Peddenberg, lag früher ebenfalls eine Warte, wovon nur noch die Grabenspur sichtbar sind. Eine dritte Warte liegt bei Wortelkamp nach der Lippe hin, und etwas weiter östlich finden wir die Steeger Burgwart, ein römisches Lager. Beim Hause Kolkmann wurden germanische Gräber gefunden, und auf dem Annaberge bei Haltern lag wiederum ein Lager, bei welchem sich germanische Gräber fanden. Auf der Westruper Heide liegen gleichfalls die Ueberreste eines Lagers mit zahlreichen Gräbern, die sich der Strasse entlang 2000 Schritt weiter, sowie bei dem Hause Heimann, wiederum 2000 Schritt weiter, wiederholen. Eine vierte Warte liegt in dem Burgholz östlich von Olfen. An dem südlichen Arme finden wir eine Warte auf der Strüblings-Heide, und ein erst vor einigen Jahren abgetragener Warthügel lag gleichfalls östlich von Lehmhegge, der Rest eines andern liegt östlich von Vinnun. Auf dem Heikenberge stand ein römisches Lager, und zwischen diesem und Lünen befinden sich die Ueberreste dreier Warten, je 1000 Schritt von einander entfernt. Bei dem Hause Westphalia liegen germanische Gräber in der Heide, und beim Schleusenbau wurden in der Nähe von Werne mehrere Alterthümer, darunter eine gut erhaltene Amphora, sowie Gefässscherben aus terra sigillata mit Töpferstempel, gefunden. Nördlich von Hamm liegt wiederum der Ueberrest einer Warte, und auf der Hülshede, westlich von Heessen, kamen Gräber zum Vorschein. Bei Dollberg finden wir ferner ein römisches Lager, und bei Kessler einen Warthügel. Endlich liegt beim Hofe Schulte Nomke der Ueberrest einer römischen Befestigung, in welcher ich römische Ziegelbruchstücke fand; ausser-

dem fand man daselbst römische Münzen, eine bleierne Schleuderkugel, eine grosse Kamee, den Kopf des Mäcenias vorstellend, und andre römische Alterthümer bei Schiffbarmachung der Lippe¹⁾.

Es lassen sich hiernach die an der Strasse vorkommenden Alterthumsreste wiederum in vier Arten unterscheiden, nämlich römische Anticaglien, germanische Gräber, Warten und Lager. Die römischen Alterthümer sind hier weit zahlreicher, als auf der linken Lippeseite; aber auch an dieser Strasse ist weder eine Spur römischen Mauerwerkes noch eines römischen Grabes constatirt worden. Die Warten hatten die auch an den sonstigen römischen Heerwegen gewöhnliche Form von viereckig aufgeworfenen Hügeln mit stark abgestumpften Ecken. Unter den Lagern ist die Steeger Burgwart nur in so weit erhalten, als sich die doppelte Umwallung des Prätoriums noch theilweise erkennen lässt; von der äusseren Umwallung ist nur noch die Nordwestseite erhalten²⁾. Von dem Lager bei Haltern sind keine deutlichen Ueberreste mehr sichtbar; dasselbe zeichnet sich vor den übrigen aber dadurch aus, dass sich mehrere römische Alterthümer in demselben vorgefunden haben. Dieselben bestehen in einer grossen Zahl römischer Münzen, Waffen verschiedener Art, Handwerkszeug, irdenen und bronzenen Gefässen, Gewichten etc. »Nur innerhalb des Raumes, der durch die vier Wallfronten eingeschlossen wird, sind die römischen Alterthümer gefunden worden: hinter der gegen Norden gerichteten Walllinie wurden die meisten Waffen ausgegraben, und zwar gegen die Mitte hin, wo die porta principalis sinistra gelegen haben muss, in grosser Anzahl; hier lagen Schwerdter und Dolche, Spitzen von Lanzen und Wurfspiessen und vieles Eisengeräth (der Beschreibung nach Ueberreste von Helmen und Rüstungen) durcheinander. Hinter der östlichen Front und in der Verlängerung der Wolfsgruben wurde eine grosse Anzahl kleiner Schleuderkugeln beisammen gefunden. Ungefähr die Hälfte der gefundenen Münzen besteht aus Consularmünzen, an welche sich einige Denare von J. Cäsar

¹⁾ Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde X. Münster 1859.

²⁾ Ein Plan des Lagers ist veröffentlicht Bonner Jahrbücher LIX.

und M. Antonius und eine grosse Anzahl von Augustus anreihen. Unter den noch vorhandenen befand sich keine Münze von Tiberius. Die grosse Anzahl der in dem Lager gefundenen Waffen etc. lässt mit Grund vermuthen, dass dasselbe nicht freiwillig von den Römern verlassen, sondern durch Sturm erobert, und die Besatzung niedergemacht worden ist. Der Einbruch scheint von Norden her durch die porta princ. sin. erfolgt zu sein, da hier die Waffen haufenweise beisammenliegend gefunden wurden. Vielleicht drängte auch die Besatzung gegen jenes Thor hin, um sich durch dasselbe zu retten. Die aufgefundenen Münzen setzen die Eroberung gegen das Ende der Regierung des Augustus, und welches bekannte historische Ereigniss könnte dieselbe herbeigeführt haben, als dasjenige, welches im J. 9. n. Chr. den Eroberungen der Römer und ihrer Herrschaft in Westfalen für immer ein Ende machte, die Schlacht im Teutoburger Walde? Wären die Vertheidiger, welche bei der Erstürmung den siegreichen Waffen der Deutschen erlagen, wie es warscheinlich ist, Flüchtlinge aus jener Schlacht, so sind die hier gefundenen Waffen in derselben gebraucht worden. Dass dies Lager von den Römern später nicht wieder besetzt worden ist, selbst nicht während der Heereszüge des Germanicus in den Jahren 14, 15 und 16 gegen die Marsen und Cherusker, dafür sprechen die in demselben gefundenen Dinge, und die Art, wie dieselben zerstreut umher lagen, sowie der gänzliche Mangel an Münzen von Tiberius«¹⁾«. Aus dem letzteren Grunde finden wir $\frac{1}{2}$ M. weiter, in der Westruper Heide, ein anderes bisher unbekanntes Lager, von welchem ich einen Plan aufgenommen, welcher die Umwallung des Prätoriaums, mit Ausnahme der Ostseite, vollständig, und die äussere Umwallung an der West-, theilweise auch an der Nord- und Südseite zeigt; die Wälle erreichen eine Höhe von 3—4 m. und darüber. Von dem Lager auf dem Heikenberge sind über dem Boden alle Spuren geschwunden, seine Umfestigung ist aber durch Nachgrabungen hinreichend festgestellt²⁾. Auf dem Hüneknapp bei Dolberg ist das Prätorium des Lagers vollständig erhal-

¹⁾ Zeitschrift etc. X.

²⁾ Hülsenbeck, Castell Aliso.

ten, auch zeigen sich noch Spuren der äusseren Umwallung. Auch von dem Lager bei Schulte Nomke ist der Graben an der Nord- und Westseite, die Straut genannt, deutlich sichtbar, und die Spuren des ehemaligen Grabens an der Süd- und Ostseite lassen sich deutlich erkennen; auch von dem Walle waren vor mehreren Jahrzehnten noch Reste vorhanden. Im Allgemeinen sind die genannten Lager, gleich denen auf der linken Lippeseite, als Marsch- oder Etappen-Lager zu betrachten, wie sich aus ihren gegenseitigen Entfernungen ergibt. Das erste dieser Marschlager war die Steeger Burgwart, welche genau einen Tagemarsch oder 4 Meilen von dem Lager auf dem Vürstenberge entfernt liegt; $3\frac{1}{2}$ m. weiter finden wir das Lager bei Haltern, das ungeachtet der darin vorkommenden Alterthümer ebenfalls nur als ein Etappenlager anzusehen ist; denn aus der Beschaffenheit und Lage dieser Alterthümer lässt sich keineswegs auf eine andauernde Besatzung schliessen, vielmehr ist die höchste Wahrscheinlichkeit, dass, wie oben angedeutet, ein Trupp geflüchteter Römer in dieser Verschanzung eine vorübergehende Zuflucht suchten, und, da sie ohne Lebensmittel waren, zu ihrer Rettung aus dem nördlichen Thore, wo die Waffen und Rüstungen dicht zusammengedrängt lagen, einen Ausfall versuchten, aber von dem Feinde niedergemacht wurden. Die Art des Vorkommens jener Alterthümer bezeugt ferner, dass das Lager nach jenem Unglücksfalle von den Römern nicht mehr betreten, vielmehr in der Nähe ein anderes errichtet wurde, dessen Reste auf der Westruper Heide nachgewiesen sind. Von diesem Lager $3\frac{1}{2}$ m. und von dem zu Haltern 4 m. befand sich weiter aufwärts die dritte Etappe auf dem Heikenberge bei Lünen, und wiederum 4 m. davon das Lager bei Dolberg, endlich nochmals 4 m. entfernt das bei Schulte Nomke, am Einfluss der Glenne in die Lippe.

Bei dem Lager auf der Hardt und dem auf dem Annaberge theilt sich die Strasse jedesmal in zwei Arme, von denen der eine am Fusse des Berges durch die Ebene, der andere über die Höhe nach dem Lager führt, dieselbe Erscheinung, wie sie sich auch anderwärts sowohl auf dem linken als rechten Rheinufer z. B. bei dem Lager auf dem Vürstenberge und dem Castell des Eltenberges wiederfindet. Ferner sehen wir bei der Strasse des

linken Lippeufers eine Trennung in zwei Arme zwischen Dorsten und Lünen, und ebenso bei der des rechten Ufers zwischen Haltern und Werne. An beiden Stellen macht die Lippe einen starken Bogen, dort nach Norden hier nach Süden; da nun die Strassen den doppelten Zweck hatten, die Schifffahrt auf der Lippe zu sichern, und die kürzeste Verbindung zwischen zwei Orten herzustellen, so setzten dieselben einerseits ihren bisherigen Lauf dem Lippeufer entlang fort, während anderseits ein Seitenarm in der Sehne des Bogens dort über Olfen und Selm, hier über Recklinghausen und Waltrup ging, wodurch beiden Zwecken genügt war. Es findet sich diese Einrichtung besonders häufig und deutlich erkennbar bei den römischen Heerstrassen des linken Rheinufers. Bei Ostdolberg trennt sich wiederum ein Arm von der Lippestrasse und führt durch das Havixbrok über Lisborn, und dann nördlich des Lipper Bruch weiterhin nach dem Osning. Auch an dieser Strasse liegt bei dem Hofe Schulte Waltrup das wohlerhaltene Prätorium eines römischen Etappenlagers, dessen Entfernung von dem zu Dolberg wiederum genau 4 m. beträgt.

Die Alterthumsforscher haben bisher wiederholt von einer uralten Strasse auf dem linken Lippeufer gesprochen, ohne dieselbe jedoch an irgend einer Stelle aus ihren Ueberresten nachgewiesen zu haben; nur Hofrath Essellen erwähnt die Strassenwälle in der Nähe des Bumannshofes, ohne sie jedoch als solche erkannt zu haben. Dr. Hülsenbeck beschreibt eine aus der Nähe von Lünen bis Flasheim führende »Römerstrasse«; diese vermeintliche Strasse ist jedoch eine Landwehr, die mit den übrigen dortigen Landwehren in deutlich nachweisbarem Zusammenhange steht. Auch auf dem rechten Lippeufer ist bei den Alterthumsforschern von einem uralten Heerwege die Rede, und Oberstlieutenant Schmidt hat unseren nördlichen Strassenarm von Haltern bis Olfen untersucht, wo er jedoch die Richtung verlor; die fernere Fortsetzung fand er von Werne bis Dolberg, wo er auf den obengenannten nördlichen Arm gerieth und die eigentliche Lippestrasse nicht wieder auffand. Dr. Hülsenbeck hat den südlichen Arm bis in die Nähe von Bork untersucht und beschrieben; von hier hat er die dortigen Landwehren mit der Strasse verwechselt, aber zwischen dem Heikenberg und Lünen

die Strassenwälle an der richtigen Stelle gefunden und gezeichnet, ohne sie jedoch als solche erkannt zu haben. Von der von Sch. Nomke nordwärts ziehenden »Heidenstrasse« hat Schmidt ebenfalls einen Theil gekannt, dieselbe aber für die von Lisborn kommende Strasse gehalten, während sich beide Strassen bei Sch. Waltrup rechtwinkelig durchkreuzen; der Irrthum scheint daher zu rühren, dass beide Strassen hier den Namen »Heidenstrasse« führen.

Man wird nun vielleicht erwarten, dass ich über die zahlreichen »befestigten Werke« und »Verschanzungen«, welche zur Sicherung der Strassen, nach der Versicherung vieler Alterthumsforscher, der Lippe entlang angelegt sein sollen, Einiges mittheilen werde; allein ich kann in dieser Hinsicht nur anführen, dass, ausser den schon erwähnten Warten und Marschlagern, wie sie an allen römischen Heerstrassen anderwärts vorkommen, von solchen besonderen Strassenbefestigungen hier durchaus nichts vorhanden ist; denn die dort vorkommenden Landwehren mit ihren Warten und Burgen, welche theils mit den Strassen parallel gehn, meistens aber dieselben durchkreuzen, unterscheiden sich weder in ihrem Laufe noch der Construction von den zahlreichen übrigen Grenzwehren mit ihren Schanzen, die viele Meilen weit rechts und links der Lippe das Land durchziehen und, wie aus ihrem Laufe leicht zu erkennen, nicht die geringste Beziehung zu den römischen Heerstrassen haben¹⁾. Dagegen wird es von Interesse sein, die letzte der genannten Befestigungen, die bei dem Hofe Sch. Nomke, noch näher in's Auge zu fassen, indem sich Verhältnisse bei derselben kund geben, die ihr vor den gewöhnlichen Marschlagern eine ganz besondere Bedeutung geben.

Zunächst ist zu bemerken, dass von der Heerstrasse des linken Lippeufers bei dem Dorfe Hellinghausen ein Zweig nach der Lippe ablenkt, um über den Fluss nach jener Befestigung hinzuführen, und demnach diese Strasse auch die Bestimmung hatte, jene Befestigung mit dem römischen Hauptquartier bei Xanten zu verbinden, was bei den übrigen Lagern des rechten Ufers nirgends

¹⁾ Es ergibt sich hieraus, dass die bezügliche Stelle b. Tac. ann. II., 7 eine andere Deutung erheischt, als ihr bisher zu Theil geworden.

beobachtet ist. Ein noch bemerkenswertherer Umstand ist der, dass die Heerstrasse des rechten Ufers, nachdem sie die Befestigung erreicht hat, die Lippe, an welche sie sich bis dahin enge anschlossen, völlig verlässt, um gemeinschaftlich mit dem von Ostdolberg herkommenden Arme sich nach dem Osning zu wenden. Zudem führt ein anderer Zweig von der Lippe ab gradezu nordwärts, um sich mit einer grossen, von S. nach N. über Lippstadt heraufkommenden Heerstrasse zu verbinden. Nicht minder bemerkenswerth ist die Thatsache, dass von unsrer Befestigung an, die Lippe aufwärts, weder eine dem Flusse sich anschliessende Strasse, noch ein dazu gehöriges Marschlager mehr vorhanden ist, da alle noch weiter ostwärts vorkommenden Strassen senkrecht auf den Fluss ziehen, und denselben überschreiten, sowie auch das bei Ringboke vorhandene Marschlager zu einer solchen Strasse, und nicht zu einer Lippestrasse, die hier nirgends vorhanden ist, gehört.

Auch die ausgezeichnete Lage unserer Befestigung verdient eine besondere Beachtung. Ein von Westen kommender Bach, »die Lise« genannt, vereinigt sich mit einem andern von Nordosten herkommenden, der »Glenne«, bei Schulte Waltrup; nach ihrer Vereinigung bilden sie einen Fluss, welcher gegenwärtig den Namen »Glenne« führt und kaum $\frac{1}{2}$ M. weiter in die Lippe mündet. In dem westlichen Winkel, welchen beide Flüsse mit einander bilden, liegt die Befestigung auf dem sogenannten grossen Kamp, einer vierseitigen erhöhten Ackerfläche, welche grossentheils von Sümpfen umschlossen ist. Keine einzige der übrigen Befestigungen an den beiden Lippestrassen liegt im Winkel am Zusammenflusse zweier Gewässer. Auch die künstliche Umfestigung scheint eine sehr bedeutende gewesen zu sein, wie aus der ansehnlichen Breite der noch vorhandenen Gräben hervorgeht, bestand jedoch nur aus Erd- und Holzwerk, wie alle römischen Befestigungen in Westfalen, wo bis jetzt nicht die geringste Spur von römischem Mauerwerk nachgewiesen ist. In den Marschlagern werden, bei dem jedesmaligen nur kurzen Aufenthalte der Truppen, keine römischen Alterthümer, nicht einmal eine Spur von Ziegeln, gefunden; dagegen fand ich auf dem grossen Kamp Fragmente von römischen Ziegeln und ausserdem



kamen früher römische Münzen und andere Anticaglien daselbst zum Vorschein.

Aus allem dem geht hervor, dass auf dem grossen Kamp bei Schulte Nomke nicht ein gewöhnliches Etappenlager, sondern eine für einen längeren Aufenthalt der Truppen bestimmte Befestigung, ein Castell, gestanden hat, welches sich durch seine wohlgewählte, geschützte Lage und starke Umfestigung, sowie durch den sehr beachtenswerthen Umstand vor allen übrigen auszeichnet, dass beide von dem Lager bei Xanten die Lippe hinaufführenden Strassen auf dasselbe hinzielen: das Castell konnte auf der Strasse des rechten Ufers von jenem Lager aus in fünf Tagen, und unter Benutzung des Seitenarmes über Olfen noch früher erreicht werden; auf der Strasse des linken Ufers bedurfte es nur $4\frac{1}{2}$ Tagemärsche, und unter Benutzung des Seitenarmes über Recklinghausen noch etwas weniger. Von dem Castelle flussabwärts bis zu dem Lager bei Xanten gibt es aber, ausser den Warten und Marschlagern, keine römischen Befestigungen mehr, und von dem Castelle flussaufwärts nicht einmal mehr eine Strasse. —

Wer nun nach diesen Darlegungen das Castell Aliso nicht selbst zu finden weiss, für den wird es überflüssig sein, noch besonders darauf hinzuweisen.

Bevor ich meine Untersuchungen über die römischen Heerstrassen und Befestigungen vom Rheine aus bis zur Ems ausgedehnt hatte, schien es mir zweifelhaft, ob es, bei den dürftigen Angaben der alten Schriftsteller und dem Umstande, dass alle römischen Befestigungen in Westfalen, gleich den Strassen, nur aus Erde und Holz bestanden, jemals gelingen werde, die Stelle des so viel gesuchten Castells Aliso mit einiger Sicherheit zu ermitteln. Aber schon der General v. Müffling hat auf ein bis dahin unbeachtetes, aber sehr wichtiges Hülfsmittel, nämlich die Erforschung der nach dem Castell hinführenden Römerstrassen, aufmerksam gemacht, und der Oberstlieutenant Schmidt hat mit der Untersuchung dieser Strassen begonnen, jedoch nur einen sehr kleinen Theil dieser Untersuchungen ausgeführt, dagegen hervorgehoben, dass »von den Quellen bis zur Mündung der Lippe sich kein Terrainpunct findet, der für eine militairische Position,

wie sie Deusus gegen die Cherusker und Sigambren brauchte, geeigneter gewesen wäre«, als der grosse Kamp beim Hofe Schulte Nomke. Man hatte schon vor sehr langer Zeit die Gegend um die Glennemündung als die Stelle von Aliso ins Auge gefasst, veranlasst durch die Benennung des mit der Glenne sich vereinigenden Baches, der »Lise«, welche bei Dio Cassius unter dem Namen »Elison« erscheint. Da aber statt dieses Namens, $\frac{1}{2}$ M. vor der Mündung, gegenwärtig die Benennung »Glenne« im Gebrauche ist; so ging man, obschon eine solche Namenänderung im Laufe der Zeit eben so wohl stattfinden konnte, als eine Aenderung des Flusslaufes wirklich stattgefunden hat, wiederum davon ab, weil es an allen weiteren Hilfsmitteln zur Begründung dieser Position fehlte, und bemühte sich mit recht lobenswerthem Eifer, wenn auch ungenügendem Erfolge, das Castell an verschiedenen anderen Stellen, bald auf dem rechten, bald auf dem linken Ufer der Lippe zu finden.

Es wird sich aber ausserdem ein völlig helles Licht über diese und ähnliche Fragen verbreiten, wenn dereinst das römische Strassennetz bis zur Weser erforscht und in seinen Beziehungen zu Aliso erkannt sein wird. Die Anlage dieses Castells war eines der Schlussergebnisse des Feldzugs v. J. 11. n. Chr., und die Erforschung der Strassen, auf welchen dieser Feldzug stattgefunden, steht daher im engsten Zusammenhang mit der Frage über die Lage des Castells.

Zur Erläuterung und Befestigung der bisher gewonnenen Resultate mögen noch empfohlen werden:

- 1) Aufnahme von Durchschnittsprofilen der beiden Heerstrassen an bemerkenswerthen Stellen;
- 2) Aufnahme von Grundrissen und Profilen der Warthügel;
- 3) Anfertigung von Plänen und Profilen der römischen Lagerbefestigungen, insbesondere des Castells auf dem grossen Kamp;
- 4) Nachgrabungen zur Auffindung von Alterthümern beim Hofe Schulte Nomke.

Vielleicht wird es nicht an Solchen fehlen, welchen die bezeichneten Reste von Strassen und Schanzen als zu dürftig erscheinen, die aber nicht vergessen mögen, dass es der eigenen

as selbst

Kamp

ndern

te Be-

seine

sowie

brigen

Lippe

Castell

r aus

über

linken

rtzung

Von

ibt es

n Be-

nicht

Aliso

über-

Heer-

ausge-

ftigen

s alle

t, nur

Stelle

it zu

uf ein

imlich

assen,

t hat

einen

gegen

Lippe

sition,

Unthätigkeit zuzuschreiben ist, wenn die zerstörten Ueberreste nicht rechtzeitig für die Wissenschaft gerettet worden sind. Noch in den letzten Jahren sind die wohl erhaltenen Strassenwälle auf der Heide bei Dirsturth behufs einer Wegeanlage stark verändert, und, bei dem rasch vorschreitenden Acker- und Wegebau, die alten Spuren beider Heerstrassen an vielen andern Stellen theils verändert, theils vernichtet worden. Ebenso ist der Warthügel an der Lippe bei Wortelkamp gleichfalls in der letzten Zeit zerstört und der bei Lehmhegge völlig geschwunden; von dem Warthügel »der Fuchsberg« wird die Erde von einem nahegelegenen Hofe zu öconomischen Zwecken verfahren, so dass jetzt kaum mehr die Hälfte vorhanden; der Warthügel bei Benninghausen wird als Sandgrube benutzt und sehr bald vernichtet sein, und selbst den Graben des Castells auf dem grossen Kamp hat man vor zwei Jahren auszufüllen begonnen, um daraus Wiesenland zu machen, so dass dieser letzte Rest der Castellbefestigung ebenfalls bald geschwunden sein wird. Was die Nachgrabungen bei Schulte Nomke betrifft, so wird auch die an den grossen Kamp südlich anstossende Fläche, »der alte Garten« genannt, zu berücksichtigen sein; freilich werden, bei dem verhältnissmässig nur kurzen Aufenthalte der Römer, ihrem freiwilligen Abzuge und dem Umstande, dass die Bodencultur an der Stelle eine sehr alte ist, keine Alterthümer von einiger Bedeutung zu erwarten sein; allein schon die fernere Auffindung von Ziegeln, Münzen und Gefässscherben, die den Marschlagern durchweg fehlen, wird zur Bestätigung des Daseins eines Castells, und zwar des einzigen an dem ganzen Lippestrome, völlig ausreichend sein.

Bereits am 7. October des Jahres 1875 hat der Gesamtverein der Alterthumsvereine Deutschlands in der Generalversammlung zu Detmold den Beschluss gefasst, die Erforschung der römischen Militairstrassen zwischen Rhein und Weser, mit besonderer Rücksicht auf die Ermittlung der Lage des Castells Aliso, in die Hand zu nehmen und eine Unterstützung aus Reichsmitteln zu diesem Zwecke anzusuchen. Meine Forschungen über die römischen Heerwege und Schanzen an der Lippe, die nur mit einem sehr geringen Aufwand von Zeit und Mitteln betrieben werden konnten, waren schon im vorigen Jahre beendet, wurden jedoch, in Erwartung einer baldigen Publication der Resultate des Detmolder Beschlusses, die bei grösserem Aufwand von Zeit und Mitteln eine grössere Ausdehnung und Vollkommenheit erwarten liessen, der Veröffentlichung vorenthalten. Da nun mit dem heutigen Tage zwei volle Jahre verflossen, ohne dass ein wissenschaftliches Resultat jenes Beschlusses bekannt geworden wäre, so glaubte ich mit meinen Ergebnissen nicht länger zurückhalten zu sollen, und erlaube mir die vorliegende kleine Arbeit der Aufmerksamkeit der Geschichts- und Alterthumsfreunde mit dem Wunsche zu empfehlen, dass dieselbe, in Verbindung mit den übrigen, geeignet sein möge, die Wege anzudeuten, auf welchen eine Reihe eben so wichtiger als dunkler Punkte in unsrer ältesten vaterländischen Geschichte ihrer endlichen Aufhellung entgegengeführt werden können.¹⁾

Düsseldorf, den 7. October 1877.

Der Verfasser.

¹⁾ Nach Vollendung der Karte und beim Schluss des Druckes vorliegender Schrift wurde mir mittels hohen Erlasses vom 6. d. M. von Seiner Excellenz dem Minister der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. Falk, ein Exemplar des so eben erschienenen Werkes:

Localuntersuchungen, die Kriege der Römer und Franken, sowie die Befestigungsmanieren der Germanen, Sachsen und des späteren Mittelalters betreffend, von L. Hölzermann, Hauptmann und Compagniechef im 3. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50. Nach dessen Tode herausgegeben von dem Vereine für Geschichte

und Alterthumskunde Westfalens. Mit 2 Karten und 51 lithographirten Zeichnungen. Münster 1878.

hochgeneigtest übersandt. Eine vorläufige flüchtige Durchsicht des Buches veranlasst mich nur zu folgenden kurzen Bemerkungen.

Auf 50 lithographirten Tafeln finden wir die trefflichen Hölzermann'schen Zeichnungen wiedergegeben, denen sich auf 3 Karten die römischen und germanischen Strassenrichtungen anschliessen. Leider habe ich es während der Untersuchungen des Verfassers, in einer durch ihn veranlassten ausführlichen Correspondenz, nicht vermocht, bei ihm die Ueberzeugung zu erwecken, dass die römischen Heerstrassen in Westfalen durchweg nur aus Erde und Holz, mit zwei Seitenwällen, construiert waren. In Folge dessen erklärt der Verf. dieselben sammt und sonders für germanische Verkehrsstrassen, und wir gelangen demzufolge zu dem überraschenden Resultate, dass schon vor Ankunft der Römer die Germanen ein complicirtes Netz von Strassen besaßen, wie es für die Märsche der Römer bei ihren Kriegszügen nicht zweckmässiger hätte angelegt werden können; nicht einmal der Umstand, dass es dem Verf. trotz aller Mühe nicht gelungen ist, auch nur eine einzige römische Steinstrasse nachzuweisen, vermochte ihn von seinen Ansichten abzubringen. (Ueber die wenigen kleinen Strassenstücke aus Stein, die meist von dem Oberstlieutenant Schmidt aufgefunden sind, wird bei einer andern Gelegenheit zu sprechen sein; es besteht aber der grössere Theil der vom Verf. als „Römerstrassen“ eingezeichneten Stücke nicht einmal aus Stein, sondern nur aus Dammerde ohne jede Spur von Steinmaterial.) Hätte Hölzermann Gelegenheit gehabt, die römischen Steinstrassen der linken Rheinseite an Ort und Stelle näher kennen zu lernen; so würden seine Ansichten über Römerstrassen überhaupt wohl eine andere Gestalt gewonnen haben, und wäre es ihm vergönnt gewesen, seine Local-Untersuchungen mehr zu vertiefen; so dürften auch seine Ansichten über einzelne Landwehren und Befestigungen sich wesentlich modificirt haben.

Der Westfälische Geschichts- und Alterthums-Verein hat durch die Veröffentlichung der Hölzermann'schen Aufnahmen der Alterthumskunde einen grossen Dienst geleistet, und der Verf. sich durch seine schönen Zeichnungen in der Wissenschaft ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Nach Vollendung der Karte und beim Schluß des Druckes vorliegend, wurde mir mittels hohen Erlaßes vom 6. d. M. von Herrn Exzellenz, dem Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herr Dr. Falk, ein Exemplar des so eben erschienenen Werkes, Localuntersuchungen, die Krüge der Römer und Franken, sowie die Bestimmungsmethoden der Germanen, Sachsen und der späteren Mittelalter, betreffend, von H. Hölzermann, Hauptmann und Compagniechef im 3. niederrheinischen Infanterie-Regiment Nr. 50, nach dessen Tode herausgegeben von dem Vereine für Geschichte

Von demselben Verfasser sind u. A. erschienen und durch
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Trümmer der sogenannten Langmauer. Ein Bei-
trag zur Alterthumskunde im Rheinlande. Mit 1 color. Karte.
Trier, 1843.

Die alten Mauerwerke auf den Gebirgen der linken
Moselseite. Trier, 1844.

Beiträge zur Geschichte des römischen Befestigungs-
wesens auf der linken Rheinseite, insbesondere der
alten Befestigungen in den Vogesen. Mit 1 topogr. Plane der
Hohenburg und der Heidenmauer bei Strassburg. Trier, 1844.

Der Eltenberg und Monferland bei Emmerich. Ein
Beitrag zur Geschichte des römischen Befestigungswesens
auf der rechten Rheinseite. Mit 2 nach der Natur gezeich-
neten Ansichten und 2 top. Plänen. Emmerich, 1845.

Der Monterberg bei Calcar und seine alterthümliche
Umgebung. Ein Beitrag zur alten Geographie des Nieder-
rheins. Mit 4 lithogr. Tafeln. Emmerich 1851.

Die Rheinlandschaft von Nymwegen bis Xanten unter
der Herrschaft der Römer. Mit 1 Karte in Farben-
druck. Düsseldorf, 1860.

Der Kreis Rees unter den Römern, nach eigenen Local-
forschungen dargestellt. Mit Holzschnitten und 1 Karte in
Farbendruck. Düsseldorf, 1868.

Localforschungen über die römischen Grenzwahren,
Heerstrassen, Schanzen und sonstigen Alterthümer
zwischen der Lippe und der Ruhr. Mit 2 lith. Tafeln.
Düsseldorf, 1871.

Localuntersuchungen über die Denkmäler des Alter-
thums im Kreise Essen. Nebst Bericht über die alten
Grenzwahren auf der rechten Rheinseite der Provinz Rhein-
preussen. Mit 1 lith. Tafel. Düsseldorf. 1873.

Localforschungen über die alten Heerstrassen und
Schanzen auf der rechten Rheinseite. Mit 1 lith.
Tafel. Düsseldorf, 1874.

Localforschungen über die alten Denkmäler des
Kreises Düsseldorf. Mit 1 lith. Tafel. Düsseldorf, 1874.

Localforschungen über die alten Grenzwehren und Schanzen auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreussen. Düsseldorf, 1876.

Localforschungen über die alten Heerstrassen und Schanzen auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreussen und in Westfalen. Düsseldorf, 1876.

Localforschungen über das alte Grenzwehrssystem auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreussen und in der Provinz Hessen-Nassau. Düsseldorf, 1877.

Localforschungen in der Provinz Hessen-Nassau. Trier, 1844.

Der Elzberg und Montfort bei Hammel. Ein Beitrag zur Geschichte des römischen Heerwesens auf der rechten Rheinseite. Mit 2 nach der Natur gezeichneten Ansichten und 2 top. Plänen. Hammel, 1845.

Der Montfort bei Olfen und seine alterthümliche Umgebung. Ein Beitrag zur alten Geographie des Niederrheins. Mit 4 lithogr. Tafeln. Hammel, 1851.

Die Rheinlandschaft von Xanten bis zur Mündung der Herrschaft der Römer. Mit 1 Karte in Farben. Düsseldorf, 1860.

Der Rhein bei Xanten. Nach eigenen Localforschungen dargestellt. Mit Holzschnitten und 1 Karte in Farben. Düsseldorf, 1868.

Localforschungen über die römischen Grenzwehren, Heerstrassen, Schanzen und sonstigen Alterthümer zwischen der Lippe und der Ruhr. Mit 2 lith. Tafeln. Düsseldorf, 1871.

Localforschungen über die Denkmäler des Alterthums im Kreise Essen. Nebst Bericht über die alten Grenzwehren auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreussen. Mit 1 lith. Tafel. Düsseldorf, 1873.

Localforschungen über die alten Heerstrassen und Schanzen auf der rechten Rheinseite. Mit 1 lith. Tafel. Düsseldorf, 1874.

Localforschungen über die alten Denkmäler des Alterthums im Kreise Düsseldorf. Mit 1 lith. Tafel. Düsseldorf, 1874.

system
hein-
Düssel-

re.

LANDES- u. STADT-
BIBL. DÜSSELDORF

Натт

Erklärung.

- Röm. Standlager, Castell.
- „ Marsch- od. Etappenlager.
- Militärstrasse.
- jetzige Orte.

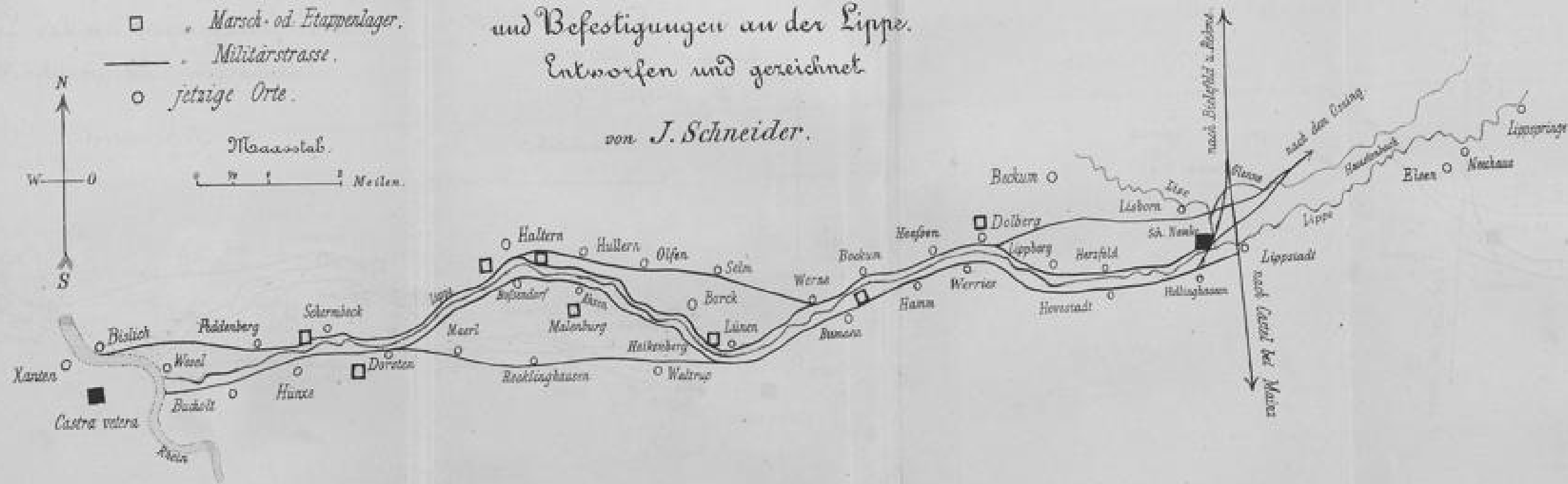


Maassstab.
0 1 2 Meilen.

KARTE

der römischen Militärstrassen
und Befestigungen an der Lippe.
Entworfen und gezeichnet

von J. Schneider.



Landes- u. Stadt-
bibliothek Düsseldorf

Landes- u. Stadt-
bibliothek Düsseldorf



Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf